Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 36

Rubrik: Pädagogische Briefe aus Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Er ist der Halwedschija (Zuckerbäcker) der Gemeinde oder des Stadt, viertels und weiß immer, wo und wann etwas los ist, gleich ist er da mit seinen Süßigkeiten. In seierlichem Zuge geht es nun zum Vater-hause, wo sich bereits alle Nachbarinnen mit Glückwünschen und Gesschenken eingefunden haben. Auch die Begrüßungsruse werden zum größten Teile arabisch oder türkisch gesprochen und erwiedert. (Schluß folgt.)

Pädagogische Briefe aus Kantonen.

1. St. Gallen. A. Schweizerischer Musikpädagogischer Berband. Die Anmeldungen zum Kurse für Schul- und Chorgesang in Wil (St. Gallen) gehen in recht erfreulicher Zahl ein und sie wer- ben sich wohl noch erheblich mehren, da die Zeit vom 12. bis 13. Oktober, in die derselbe nunmehr verlegt ist, namentlich den Lehrern und Lehrerinnen besser passen dürfte.

Als Unterrichtslokal überläßt der titl. Schulrat von Wil in zuvorkommender Weise die Turnhalle, in die die Firma Hug u. Cie., Musikinstrumentenhandlung in Zürich, extra einen Salon-Flügel zu stellen
die große Freundlichkeit hat. Der Unterricht im Schulgesange erfolgt
mit einer Singklasse von Schülern, sodaß die Kursteilnehmer gleich mit
der praktischen Anwendung der Grieder-Zehntner'schen Tontressmethode
vertraut werden.

Die Teilnahme am Kurse ist für jedermann frei, d. h. es wird tein Kursgeld erhoben, sodaß die Teilnehmer lediglich für die Kosten der Berpslegung und Unterkunft aufzukommen und einen Teil der ersforderlichen Musikalien anzuschaffen haben.

Chordirektoren, Lehrern und Lehrerinnen, sowie weiteren Interessenten ift bis zum 8. September Gelegenheit geboten, fich beim Prafisenten des "Schw. Mp. Verb.", Gerrn Musikdirektor C. Bogler in Baden (Nargau), als Teilnehmer am Kurse anzumelden.

- B. 1. Die st. gallische Setundarlehrerkonferenz findet Samstag den 13. September in Berneck statt. Auf der Traktandenliste stehen: Besprechung der Borlagen der 23. Jahressestes: 1. Linears und techenisches Zeichnen, 2. Statutenrevision. Mitteilungen der Lesebuchtommission über die Bearbeitung des zweiten Teiles des Lesebuches. Borlage der Jahresrechnung. Programm für 1914. Herr Reallehrer Ebneter veranstaltet im Verhandlungslokal eine reichhaltige "Ausstellung von Schülerzeichnungen" und eigenen Skizzen.
 - 2. Das neue Erziehungsgeset wird eifrig fritifiert. herr

Departementssekretär Bächtiger in St. Gallen (ein ehemaliger Lehrer) hielt über dasselbe an der Delegiertenversammlung der konservativen Partei des Bezirkes Untertoggenburg ein instruktives Reserat. Er sprach sich u.a. gegen das kant. Fachinspektorat und die Einschränkung des Wahlrechtes der Schulgemeinden aus. — Der "Werdenberger" meint, daß sich für die Wassersuppe, welcher der Entwurf in seiner jezigen Form gleiche, nicht einmal 500 Bürger des gleichen Bezirkes begeistern könnten. Dafür gebe es dann aber mindestens 3000 Nein! — In der "Ostschweiz" hat ein Familienvater (?) unter dem Titel "Was das Volkdazu sagt" aussührlich seine Wünsche kundgetan. Dabei richtete er sich speziell gegen die Wünsche der Lehrerschaft, worauf aber die Antwort im nämlichen Blatte nicht ausblieb.

- 3. In unferm letten Briefe haben mir ein Rreisschreiben bes Erziehungsbepartements ermähnt, das von der Wahl ausmärtiger Lehrträfte handelte. Der Erlaß hat bofes Blut gemacht und einem Beitungeartitel gerufen. Es darf aber nochmals festgestellt werden, (ohne ben bisher Gemahlten oder ben Schulgemeinden zu nahe zu treten), bag mehr ale einmal auswärtige Bewerber gewählt murben, wenn genug Anmeldungen aus dem eignen Kanton vorhanden waren und deren Qualifitation nicht zu munfchen übrig ließ (z. B. St. Gallen). es bemubend für Randidaten, wenn ihnen nur Salbjahriculen verbleiben, mabrend auswärtige Bewerber felbst beffer bezahlte Boften finden. Boher tommt es benn, daß immer noch Rorschacher Randidaten fofort ober nach wenigen Jahren auswärtigen Schuldienst annehmen ? Rach einem fürzern ober langern "Exil" ruft man fie bann allerbings wieder gurud, wenn fie fich unterdeffen nicht definitiv von ihrer engern Beimat losgesagt haben. "Der Prophet gilt nichts in feinem Baterlande!" bas mag auch bier mitunter ju Geltung tommen.
- 4. Eine Nebersicht der Staatsbeiträge an bessere Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder zeigt, daß für Schulsuppen 16'615'61 Franken, für Bekleidung 15'730'96 Franken, für Ferienkolonien 12'482.20 Franken, für Milchstationen 12'014.80 Franken und für Schülerhorte 5'072.15 Franken, total 61'915.72 Franken verausgabt wurden und zwar am meisten in den Bezirken St. Gallen, Tablat, Goskau und Rorschach (für 51'144.17), am wenigsten in den Bezirken Wil, Alttoggenburg, Sargans und Werdenberg (für 499.17 Franken). Für Schulsuppen hatte nur der Bezirks Unterrheintal keine Auslagen. In der Rubrik Schülerhorte sind nur St. Gallen und Gokau zu sinden. An diese Kosten verabsolgte der Staat einen Beitrag von 18'843.60 Fr. aus der Bundessubvention (St. Gallen 6613.20, Tablat 4121.80, Gokau 2928.40 usw.) nämlich 20 bezw. 40°/0.

- 5. Gehaltserhöhungen. Bon Zeit zu Zeit publiziert die Erziehungskanzlei im "Amtl. Schulblatt" die ihr bekannt gewordenen Berbefferungen des Lehrer-Einkommens. Diesmal weiß sie von einer Sestundarschule und 12 Primarschulen zu berichten, in denen die Gehalte (8) erhöht oder Personal= (4) oder Alterszulagen (4) bewilligt wurden. Ev. Balgach z. B. zahlt seinen drei Lehrern inskünstig 1-5 Alterszulagen von je 100 Fr. Rorschacherberg erhöhte erst kürzlich die Gehalte um 200 Fr.
- 6. Neue Schulen find wieder an mehreren Orten eröffnet worden: in St. Gallen, ev. Tablat, Wittenbach, Rorschach, ev. Balgach, Eischenweis, Sennwald, Mels, Rieden, Oberuzwil und Magdenau je eine, in kath. Tablat und Mörschwil je zwei und in Flawil je drei (teilweise schon gemeldet).
- 7. Die Ersetzung der Ergänzungsschule durch einen achten Rurs beschloffen Eichenwies, kath. und ev. Rappel (Dort) Lütisburg, Bronschofen, Züberwangen und Zuckenriet.
- 8. Wahlen. Herr Forster in Oberuzwil kommt nach Korsschach (Hr. Keller bleibt somit in Au). Die Herren Breitenmoser in Mühlrüti und Zimmermann in Azmood ziehen nach Murg. Herre Aerne in ev. Wildhaus kommt anstelle von Herrn Scheu nach Schonenwegen (Straubenzell). Letzterer übersiedelte nach Burgau (Flawil). Nach kath. Lüchingen zog Herr Hobi in Hub-Hart. An seine Stelle kam Herr Schantong.
- 9. Rücktritte vom Lehramt. Herr Professor R. Maurer, seit 1879 Lehrer an der Kantonsschule in St. Gallen, hat refigniert. Herr G. Hüsler in Benken wird nach 45 Dienstjahren, wovon 16 in Benken, pensioniert. Herr J. Helfen berger in kath. Wattwil hat ebenfalls seine Resignation eingereicht. Von seinen 41 Dienstjahren entstallen 33 auf die zuletzt innegehabte Stelle. So scheiden wieder zwei 48er und ein 52er nach erfolgreicher Wirksamkeit. Möge ihnen ein sonniger Lebensabend beschieden sein!
- 10. Todes fälle. Auch der Sensemann reißt Lücken in unsere Reihen. Kürzlich pensionierte und noch im Amte stehende Kollegen ersfaßt er mit rauher Hand und mahnt uns, daß auch wir jederzeit zur Rechenschaft bereit seien. In Schlatt-Reßlau starb im Alter von 61 Jahren Gr. U. Ambühl, seit 1897 Lehrer in dorten. Bei seinem geistlichen Bruder in St. Iddaburg (Gähwil) erlag Hr. G. A. Bächtiger einem Schlaganfall. Gebürtig von Mosnang, wirste der Verstorbene 22 Jahre als Lehrer in kath. Gokau. In Oberriet legte Hr. J. A. Kobler das Schulszepter nieder, das er seit 1875 geschwungen, um nach einem Vier-

teljahr ins fühle Grab gebettet zu werden. Gott möge fie alle aufnehnem in die ewigen Wohnungen des Lichtes und des Friedens! (Wir hoffen, gute Freunde werden etwa Zeit zu einem Nekrolog finden.)

- 11. Die Jahre brechnung des Lehrersterbevereins erzeigt 8'715.80 Fr. Einnahmen, die hauptsächlich aus den Beiträgen der Mitglieder (7586 Fr.) bestehen. In zehn Todesfällen wurde das Maximum 650 Fr., in einem Falle 422.50 Fr., total somit 6922.50 Fr. ausbezahlt. Die Gesamtausgaben betragen 8'303.08 Fr. Der Fond ist von 6169.73 Fr. auf 7011'23 gestiegen. Lei einem Jahresvorschlag von 871.52 Fr. besitzt der Verein nun ein Vermögen von 7553.95 Fr.
- 12. Die Monatsrundschau ist nun beendet. Sie wird dem einen und andern so lang vorgekommen sein, wie die leider nun ebenfalls zu Ende gegangenen Augustserien. Wenn einer Lust zum Korrespondieren hat, so möge er inskünftig die Sache besorgen. Deswegen wird der Schreiber dies den "Pädagogischen" keineswegs untreu. Aber wenn einer mit dem Dürrenmatt sel. nur das gemein hat, daß seine Zeilen ganz im Gegensatz zu denjenigen des "Buchsizeitung"- Redaktors recht dürr und matt sind, dann soll er den Posten einem andern abtreten. Darum möchte der derzeitige St. Galler-Korrespondent sich von seinen geduldigen Lesern verabschieden. Abieu, meine Herrschaften! (Sehe wahrlich keinen Grund zu diesem Schritte. Im übrigen ruft oft eine Lücke der andern. Die Red.)
- Die Schulgesetzfrage ift mit ter Jahres. 2. Solothurn. versammlung des Rantonal-Lehrervereins auch bei uns aktuell geworben. Und man wird sich barüber nicht munbern burfen, batiert boch unfer bestehendes Schulgeset aus dem Jahre 1873. Nachdem die Tagespreffe über die "Reform-Borichlage fur ein foloth, Primariculgefet", die Berr Bezirtslehrer Aug. Stampfii, Rriegsstetten, aufgestellt und befürmortet und die Bersammlung gutgeheißen hat, weitläufig distutiert hat, wollen wir auch die Lefer der "Badagogifchen Blatter" mit ben umftrittenften Bir wollen babei vorausschiden, bag wir Thefen befannt machen. uns von der gangen Sache nicht viel versprechen, da die gesetzgebende Behörde b. h. der Rantonerat darüber zu entscheiden hat, ob die Borfoläge ins Gefet überhaupt aufgenommen werden follen und das Bolt darüber, ob fie als Gefet in Rraft treten fonnen. Und diefe beiben Inftangen laffen fich bei uus nicht gerne vom "Schulmeifter" etwas aufzwängen.

Am meisten umstritten sind die Thesen 6 und 16. Sie lauten: 6. Die Prüfungen sind abzuschaffen. 16. Die Wahl eines Lehrers ersfolgt auf Vorschlag der Ortsschulkommission durch den Regierungsrat.

Bom Standpunkt der Lehrerschaft aus finden wir diese Berlangen bebauerlich; fie zeigen eine Furcht des Lehrers vor dem Bolke und dienen nur dazu, follten fie in das Gefet aufgenommen werden, es zu Falle Warum foll fich ber Lehrer bor der Prüfung fürchten! au bringen. Es ift ja mahr, daß es Inspettoren gibt, die durch die Urt der Abnahme der Prufung die gange aufopferungevolle Arbeit eines Lehrers im unwahren Gewande zeigen konnen. Aber bae find gottlob Ausnah-Und wurde wohl ohne Prufung die Arbeit des Lehrers mehr Wir glauben faum. Rach unferer Meinung anerkannt werden? hatte man fich bamit begnugen follen, ju erklaren: "Die Berbftbrus fungen find abzuschaffen." Damit mare jedermann einverstanden ge-Aber die Prüfungen überhaupt abschaffen, das mare boch ber Willfur und Liebhaberei, ja der Spielerei des Lehrers Tur und Tor So lange bas Volt für feine Schulen fo gewaltige Opfer bringt, hat es auch ein Recht zu fordern, daß man ihm bei der Prüfung zeigt, mas geleiftet worden ift. Ein Lehrer, der nicht nur um die Boltsgunft und -anerkennung buhlt, fondern aus feinem Berufe eine Bemiffensfache macht, den werden die Brufungen nicht zu fehr aufregen Er weiß trot Brufung, bag er nicht fur die Brufung arbeitet, fondern für bas gottgewollte Biel.

Bas nun gar die Bahl des Lehrers anbetrifft, wird durch bas Berlangen des Ausschluffes des Bolfes von der Lehrerwahl diefem der Rehdehandichuh hingeworfen. Die Primarlehrerschaft beruft fich mit diefer Wahlart auf die der Bezirkslehrer, die auf Vorschlag der Bezirksfculpflege burch ben Regierungerat gewählt merben. Wir glauben aber boch, man follte ba einen Unterschied machen; benn erftens find die Begirtefculen nicht für eine einzelne Gemeinde, und zweitens ift es nur eine Auslese von Rindern, die diese Schule besuchen, mabrend die Brimaricule eben die obligatorische Schule ift, in die jeder Bater fein Rind schiden muß und somit auch bas Recht haben muß, zur Wahl bes Lehrers Stellung ju nehmen. Gin Lehrer, der feine Arbeit der Schule widmet und nicht allen möglichen Rebenbeschäftigungen oder gar als Polititer feine Stellung migbraucht, bat feine Angft por der Boltsmahl ju haben. Wohlverstanden, wir meinen nicht etwa, der Lehrer folle fich nicht offen und treu zu feiner politischen Bartei betennen burfen, aber er braucht fich nicht jum "Sturmbod" migbrauchen ju laffen, wie es leider vielfach geschieht. Mehr Fühlung in der Lehrerschaft mit bem Boltsempfinden, besonders auch in religiofer Beziehung, und wir haben bie Boltsmahl nicht ju fürchten.

Sympathifch berührte es an der diesjährigen Rantonal-Lehrerver-

sammlung, daß auch der Herr Erziehungsdirektor daran erschien und durch sehr beifällig aufgenommene Worte, das Mißtrauen zu verstreuen suchte, das sich bei vielen Lehrern gegen ihn gebildet hat. Wenn es ihm gelingt, das neue soloth. Schulgesetz im Sinne der Mehrheit der gemäßigten Lehrerschaft durchzubringen, wird er sich ein bleibendes Verzienst um unser Schulwesen erwerben können. — Fiat! — r —

13. Juli bis 9. August.

- 1. Daran nahmen teil 139 Lehrer und Lehrerinnen der ganzen Schweiz. Nicht vertreten waren die Kantone Appenzell, Uri, Unterwalden und Teffin. 4 Kurfisten kamen vom fernen österr. Böhmen und Schlesien.
- 2. An Subventionen zahlten Kanton Schwyz je Fr. 30.— für 1 Teilnehmer; Kanton Bern je Fr. 50.— für 19 Teilnehmer; dann Zürich,
 Nargau, Thurgau, Craubünden, Genf, Waadt, Neuenburg je Fr. 60—90;
 Zug je Fr. 100.— für 2 Teilnehmer und Wallis je Fr. 150.— für
 1 Teilnehmer. Der Bund zahlte eine gleiche Subvention wie der bestreffende Kanton.
- 3. Obgenannte Kurse werden vom schweiz. Berein zur Förderung der Anabenhandarbeit veranstaltet. Dieser Berein gibt auch ein eigenes Organ heraus "Schweiz. Blätter für Anabenhandarbeit", Redaktion Ed. Oerth, Zürich V. Das besagt vor allem, daß die Anabenhand der Besähigung und Ausbildung zu allerlei Arbeiten ebenso würdig ist, wie die Hand der Mädchen, warum also ihm Handsertigkeiten vorenthalten, die ihm später zu jedem Beruf so nützlich sein könnten?
 - 4. Der Bildungsfurs umfaßte folgende Abteilungen:
- a. Kartonnage mit 24 Teilnehmern. Dabei wurden Arbeiten im Falten, Schneiden und Rähen von Papier, Karton, Heften zu allerlei brauchbaren Schachteln, Rahmen, Buchumschlägen etc. ausgeführt.
- b. Hobelbankarbeiten von den einfachsten elementar Säge- und Hobelübungen bis zu allerlei einfachen Möbeln wie z. B. Servierbrett, Brieftasten, Console etc.
- c. Schnigen: Uebungen im Furchen-, Flach-, Relief- und Rerbschnitt.
- d. Hort- und Gartenbau: Herstellung von einfachen Gegenständen aus Naturholz, aus Papier, Flechten mit Peddigrohr Bewirtschaftung eines Hausgartens.